

21. Mai.

schwarz	21
weiß	9
n-Lose	19 1/2
2. M.	187
a. M. 3 M.	126 1/2
3 M.	12, 26
M.	150
ufaten	31 1/2 %
mpertale	10, 15
	27 1/4 %

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4m/2 ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Inserion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Grabnergasse, Forstath 104 Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 121.

Sonabend, 24. Mai.

1851.

Paris, den 24. Mai.

□ In Deutschland draus haben sie einmal wieder ein Vischen Frankreich gespielt. Am 11. Mai sollte zwischen Elberfeld und Kronenburg am sogenannten Trübsal eine Volksversammlung improvisirt werden. Die Autoren oder Urheber dieser Siegesfeier erschienen in der üblichen Blouse mit den obligaten rothen Mügen auf den bemosten Häuptern. Man sieht, das revolutionäre Kostüm war vollständig, mit der Rebellion wollte es aber nicht recht gelingen. Die Polizei erfocht einen Sieg par distance. Ihr bloßes Erscheinen reichte hin, die Dilettanten dieses politischen Liebhabertheaters zu verschrecken.

Man weiß nicht, soll man über derlei im Voraus hoffnungslose Attentate weinen oder lachen. Fast scheint es, man wolle in Deutschland die Freiheit lächerlich machen. Das war, wie Talleyrand sagt, kein Verbrechen, das war weit mehr, eine Betüße nämlich. Das heißt, dem Belagerungsstand zur Unsterblichkeit verhelfen. Oder bleibt den Regierungen nach solchen Vorfällen ein anderer Weg über, als den Termin der Ausnahmsgesetze auf weitere unbestimmte Zeit zu erstrecken? Schon das Neuzugos konnte nicht bezeichnet werden. Am Trübsal? Ein schönes Asyl für die deutschen Tolls und Wankelriede!

Wir lebten der Meinung, daß man in Deutschland stark sei in der Geographie und Zeitgeschichte. Wir haben uns geirrt. Die Deutschen scheinen aus den Vorgängen in Polen, Italien und Ungarn nichts gelernt zu haben. Leicht fertig ist dies germanische Volk mit dem Wort. Die Kunst des Schwitzens versteht es nicht.

Noch einmal wiederholt, die tragikomische Scene bei Elberfeld war nicht bloß ein Verbrechen, sie war weit mehr — eine Betüße nämlich. Sonderbarer Weise wirkte bei diesem Faschingswahn mitten im Mai auch ein edler Dichter, wenn auch abwesend mit. Ferdinand Freiligrath ist sein Namen. Man fand bei einem verhafteten Nothhändler eine von Freiligrath gefertigte Subscriptionsliste. Etwa zu Gunsten der Mazzinischen Anleihe? Bei Leibe nicht. Einfach zur Unterstützung erlittener Deutsche.

So unumwunden wir den Debutanten am Trübsal den Text gelesen haben, eben so offen müssen wir der preussischen Zeitung unsere Entrüstung ausdrücken, und zwar über die Art und Manier, mit der sie den Vorfall erzählte, natürlich mit Randglossen versehen. War denn eine neue rettende That im Anzuge? Hat eine demokratische Farce eine unabsehbare politische Tragweite? Gibt es nichts Gefährlicheres, als wenn man ein paar Silberstücke sammelt, um einige freilich durch eigene Schuld zur Emigration gezwungene Landleute nicht gar Hungers sterben zu lassen, um zu sorgen, daß Stammesverwandte, welche, mehr Verführte als Verführer, das bittere Brod der Verbannung essen, überhaupt Brod zu essen haben?

Man muß aus einer Mücke keinen Kondor oder Lämmereier machen. Ueberhaupt begt jenes Blatt die aparte Leidenschaft, durch ein Vergrößerungsglas zu schreiben, wenn es auf eine demokratische Fahrt gerät.

Auf aristokratischen Pfaden hingegen wird der verkleinernde Storchschnabel zur Hand genommen. Ein unparteiisches Journal soll aber weder eine morgenländische Einbildungskraft besitzen und auf Beiträge zu den Märchen der „Tausend und einen Nacht“ passionirt sein, noch jenem französischen Senator während der Kaiserzeit gleichen, der selbst in Napoleons überfüllten Militärspitälern Rosen zu riechen vermeinte.

Oesterreich.

Wien. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wir vernehmen bezüglich der letzten Finanz-Maßregeln aus sehr guter Quelle, daß der Herr Finanzminister allerdings beabsichtigte, mit weiterausgreifenden Mitteln zu beginnen, gleich einen näher zum Ziele führenden Weg einzuschlagen und jene halben Maßregeln zu vermeiden, welche von einem Theile der nur Vorwand zum Angriff suchenden Presse so hart getadelt worden. Sonderbarer Weise soll jedoch der Finanzminister dieses Mal Widerstand auf einer Seite angetroffen haben, von der man eher Alles als Zurückhalten zu fürchten hatte. Da es nun in der Absicht der Regierung lag, dem Publikum zu beweisen, daß die Finanzverhältnisse der Monarchie allerdings ein Gegenstand der eifrigsten Verhandlungen sind, so wurden in dessen die letzten Maßregeln ergriffen, die, wie wir allen Grund zu hoffen haben, in kurzer Zeit von bedeutenderen Operationen gefolgt sein werden.

* Von den Orten in der Umgebung Wiens wurden am meisten beschädigt: Kierling, die Umgebung von der Bruck an der Leitha, Gugging, Klosterneuburg, Weidling und Weidlingbach, das Kahlenbergerdörfchen, Nußdorf und Heiligenstadt, Sievering, besonders aber St. Andrä, das mit Steinen und Felsen überschüttet ist.

* Wir vernehmen, daß der Herr Finanzminister jetzt ganz allein an einem umfassenden Plane zur allgemeinen Reorganisation des Finanzsystems arbeite.

* Zwischen Oesterreich und dem Zollverein steht der Abschluß eines Handelsvertrages in naher Aussicht.

* 22. Mai. Bei dem Pferderennen, das vorgestern abgehalten wurde, hat im ersten und zweiten Course ein Kenner des Herrn Grafen Hunyady, im dritten ein Pferd des Herrn Grafen Waldstein, und im vierten ein Kenner des Herrn Ritters von Bethmann den ersten Preis gewonnen.

* Die „L. Z. K.“ schreibt: Wie wir vernehmen, wird der zwischen den Regierungen von Oesterreich und Rußland abzuschließende Donauschiffahrtsvertrag auf neuer Basis, welche allen Wünschen und Bedürfnissen vollkommen genügt, errichtet. In voller Würdigung der Wichtigkeit der Donauschiffahrt hat besonders unser Handelsministerium auf Beseitigung der an der unteren Donau derzeit noch bestehenden Hindernisse für die Schifffahrt angetragen.

* Das in der „Wiener Zeitung“ publicirte Einquartierungs-gesetz wurde hier mit allgemeiner Freude begrüßt. Im ganzen Lande wird dieß Wiederhall finden, denn die bisher bestehenden, mitunter schreienden Willkürlichkeiten der mit der Einquartierung beauftragten

Gemeindevorsteher und Einquartierungskommissäre hatte überall böses Blut erzeugt. Es ist deshalb nur eine Stimme über die Zweckmäßigkeit dieses Gesetzes.

* Den Herrn Minister Grafen von Stadion erwartet man im Monate Juni hier. Derselbe hat die Priesnig'sche Kur zu Gräfenberg nun vollendet und ist der Genesung nahe.

Prag. In der nächsten Zukunft erwartet man in Königswart den Fürsten Metternich. Zu seinem Empfang ist bereits Alles hergerichtet.

Deutschland.

** Das Protokoll über die Schlussigung der Dresdener Konferenzen wurde von einigen Vertretern der kleinen Staaten, so wie von denjenigen für Holstein-Lauenburg und für Luxemburg-Limburg nicht unterschrieben. Dieselben hielten sich das Protokoll offen.

** Die „W. Z.“ bestätigt die aus Bremen gemachte Mittheilung, daß die Modification in der Gesetzgebung über die Presse das Vereinswesen und das Wahlrecht dieser freien Stadt Folge einer an den Senat gerichteten Note des Fürsten Schwarzenberg sei. Sie bemerkt hierzu, daß nun auch anderwärts die Modificationen der noch bestehenden März-Verfassungen in Folge ähnlicher Modificationen bald werden vorgenommen werden. Insbesondere soll dies von der Neuner-Verfassung Hamburgs und den Verfassungen einiger Kleinstaaten gelten. Die Neuner-Verfassung werde nicht zur Ausführung gebracht und Hamburg wohl schwerlich von seinen demaligen Gästen eher befreit werden, bis es den gestellten Anforderungen nachgekommen. Die Mittheilung, daß die Bürgerwehr da, wo sie dormalen noch besteht, aufgehoben werden solle, hört die „W. Z.“ bestätigen, und werde auch der Eid des Militärs auf die Verfassung in den deutschen Bundesstaaten ferner unzulässig sein.

** Die Frage, ob die Sitzung der Bundesversammlung nach dem Eintritte des preussischen Bundesgesandten erst beginnen oder nur fortgesetzt werden, ist jetzt thatsächlich gelöst. Die Sitzung vom 14. d., in welcher Herr von Nochow eintrat, ist, wie man vernimmt, in dem Protokolle nicht als erste Sitzung verzeichnet, sondern reißt sich in der Numerirung an die früheren an, welche die Bundesversammlung seit dem vorigen Jahre gehalten hat.

** Die neue Verloosung der Abtheilungen in der zweiten kais. Kammer ist für die konservative Partei, obgleich sie von den drei Fraktionen die stärkste ist, so ungünstig ausgefallen, daß sie nicht in einer einzigen die Mehrheit hat.

** In Kiel wurde der Verbot des Tragens der schleswig-holsteinischen Erinnerungskreuze erlassen und die Verfügung getroffen, wornach die bisherigen deutschen und schleswig-holsteinischen Kofarden bei dem holsteinischen Contingent durch roth und weiße Kofarden ersetzt werden sollen.

** Die Drohung der dänischen Regierung, das k. Postdampfschiff nicht mehr in Kiel einlaufen zu lassen, dürfte zu Weiterungen Veranlassung geben. Die preuss. Regierung scheint die von Dänemark angegebenen Be-

Senilleton.

Städtebilder aus Mexico

von C. Sartorius.

I.

(Schluß.)

Dem Mexikaner ist der Platz (plaza), was dem Römer ein forum war. Jedes Ereigniß hört man dort zuerst, jede Festlichkeit, politische wie kirchliche, wird auf dem Plage zu sehen sein. Dort werden Wahlen vorgenommen und öffentliche Reden gehalten, dort mustert man die Bürgergarde und hält unter geschmücktem Baldachin die Fronleichnamsp procession, dort brennt man Feuerwerke ab und illuminiert am glanzendsten.

Vor und nach dem Gottesdienst wandelt man ein wenig in den Portales (Arkaden), nach den Portales schlendert man am Abend, um Bekannte zu treffen, Neuigkeiten zu hören oder Geschäfte abzumachen, und es gehört zum Leben der Städter, täglich seine Cigarre in diesen Hallen zu rauchen. — Der Hauptpuls des Verkehrs ist natürlich auch hier,

Wie schon bemerkt, befindet sich in der Regel das Rathhaus auch hier, so wie das Stadtgericht, die Amtsstuben der Notäre, die Bureau einiger Advokaten. Läden, Kaffeehäuser und Schenken sind außerdem Magnete, die überall ihre Anziehungskraft üben.

Die edle Kunst der Faullenz und Tagelöhne ist zahlreich hier vertreten; die Levoyes oder Lazaroni treibt ihr Institut hieher, weil sich am ersten Gelegenheit findet, sei es durch Erleichterung der Taschen ihrer Mitmenschen, sei es auf ehrlichere Weise, durch Beforgung eines Auftrags, Lasttragen oder dgl.

Evangelisten (?) lehnen sich an die Pfeiler und urtheilen Drakel, Maulthiertreiber suchen Müßfracht, Tröbler von allerlei Schnurrisfereien tragen ihren Flitter in der Hand und preisen ihn den schmutzen Chinas (jungen Messingmädchen) an, die mit verliebten Augen die Ohrringe und Halsbänder ansehen.

Eine Klasse Menschen, die nie fehlt, sind die Taugenitze, aus dem Stamm der Creolen, verdorbene Söhne spanischer Eltern, die zu träge und zu hochmüthig sind, im Schwelch ihres Angehens ihr Brod zu verdienen, die etwas mit der Feder umzugehen wissen, ein Mundwerk haben, wie ein Roscius, und die nun um die Weinläden und Kaffeehäuser lungern, um die Landleute, welche einen Advokaten

suchen, in ihr Garn zu bekommen und systematisch auszuziehen. Interessante Käuze, diese Winkeladvokaten, die ich weiter unten, mit andern Glaubensgenossen, lebendstreu abzubilden gedenke.

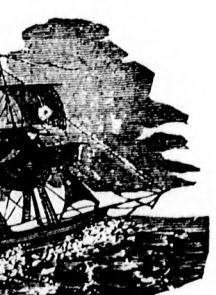
In den größern Städten, namentlich in der Hauptstadt, wahre man in den Portales seine Uhr und Börse, und auch das Taschentuch halte man fest, es könnte sonst leicht in fremde Hände kommen.

Die Hauptstraßen der Stadt gehen immer vom Platz aus, die schönsten Häuser zieren sie, die reichsten Leute wohnen sie. Vormittags ist hier der lebhafteste Verkehr; die Angestellten eilen auf ihre Bureau, die Kaufleute auf ihre Comptoirs, die Makler machen ihre Runde bei der Handelswelt und die Equipage des Arztes hält vor den größern Häusern.

Ganze Züge von Maulthieren bringen Waaren, oder holen solche ab, Karawanen von Eseln schleppen Schlöuche mit Pulque gefüllt, und Züge der Indianer traben beladen nach dem Gemüsemarkt oder der Fruchthalle. Wir begegnen Mönchen von allen Farben, die theils auf den Markt, theils auf den Termin wandern, Weltgeistlichen, welche behaglich nach ihren Kirchen gehen und bald hier, bald dort sich grüßend verweilen, Studenten im langen Talar und Barret, welche ihre Vorlesungen besuchen.

Bereinigungs- und Krankenpflege

Seine diesjährige...
 ...eingeladen sind.
 ...Kranken...
 ...Krankenpflege.



Bremen, befördern am...
 direkt nach Memmorb...
 ...Agenten

Losung

en garantirten

0. 26. 26. — Niedrigste...
 ...finden gegen un...
 ...Grosßhand...
 ...s und f. 3. der amli

Conversations-
 226-(1)

weggründe nicht für stichhaltig, die Maßregel vielmehr, obgleich nicht ausgeführt, für ungerechtfertigt und übereilt anzusehen.

Berlin. Die „N. Pr. Ztg.“ meldet: Der Handelsvertrag, den Sardinien mit England und Belgien abgeschlossen hat, und durch den der Zollverein wesentlich beeinträchtigt wird, hat ernste Bedenken hervorgerufen und die preussische Regierung veranlaßt, ihren General-Konsul in Antwerpen, Herrn Horne nach Berlin zu berufen. Derselbe wird nach Turin gehen, um daselbst die Interessen des Zollvereins zu wahren.

Darmstadt. 17. Mai. Die offizielle Darmstädter Zeitung bringt heute in einer besonderen Beilage eine ausführliche Abhandlung über Geschworenengerichte, deren Kompetenz und Zusammensetzung, aus welcher hervorgeht, daß sich auch unsere Regierung den Beschränkungen dieser Gerichte, welche man in neuester Zeit in Preußen beschlossen hat, anzuschließen gedenkt. Für Hochverratsprozesse soll ein Reichsgericht gebildet werden und ein Theil der politischen Vergehen und der Preservergehen, auch in dem Falle, wenn die Gesetzgebung die nöthigen Garantien für zweckentsprechende Bildung der Geschwornen gewährt, diesen entzogen werden.

Schweiz.

Zürich. 10. Mai. Ziemlich wunderliche Dinge passiren noch bisweilen bei dem harmlosen Völklein der Urkantone. Bei der Landsgemeinde in Uri am 4. d. M. kam das Begehren eines der Siebengeschlechter, welche allein das Recht zu Gesetzworschlägen von Seiten des Volkes haben, um Gestattung des Tanzens während der ganzen Nacht zur Sprache, da das Tanzen von dem Gesetze nur bis 9 Uhr, und nur an wenigen bestimmten Tagen erlaubt ist. Die jüngeren Männer des Völkchens interessirten sich lebhaft für diesen Gesetzworschlag; auch wurde derselbe von dem Altregierungsrathe Jauch und Lieutenant Walker vertheidigt. Der Regierungskommissarius Glaser aber und Pfarrer Elmauthaler von Altorf widersetzten sich aus „moralischen Gründen“ diesem Begehren, und zwar mit solcher Beredsamkeit, daß es mit bedeutender Mehrheit abgewiesen wurde. Somit ist es in Uri entschieden, daß es unmoralisch ist, nach 9 Uhr zu tanzen. Diefelbe strenge Moral hinsichtlich des Tanzens herrscht noch in mehreren kleinen Kantonen, ohne daß darum die Bevölkerung moralischer wäre als anderswo.

Frankreich.

Paris. 18. Mai. Die Repräsentanten der Linken hielten heute eine große Versammlung; es waren ihrer ungefähr 150 an der Zahl, auch einige Mitglieder der Tierspartei waren zugegen, General Cavaignac wohnte der Sitzung nicht bei. Nach einer langen Diskussion, an welcher sich Cremieux, Viktor Hugo, Dupont u. A. theilnahmen, wurde nachstehender Beschluß gefaßt: „Die Mitglieder der republikanisch-demokratischen Opposition sind in Betracht des Gesetzes vom 31. Mai, welches mehr als drei Millionen Wähler ihres Rechtes beraubt und das beschränkte dem allgemeinen Stimmrechte substituiert, in Betracht der Akte, welche die Rechte und Freiheiten des Volkes verkürzt haben und in Betracht, daß alle Revisionsprojekte, welche in den gegenwärtigen Verhältnissen aufstehen werden, augenscheinlich den Zweck haben, nicht die Konstitution zu verbessern, sondern die Republik in Frage zu stellen, einstimmig der Ansicht, daß man jedes Revisionsprojekt beseitigen müsse.“ Dieser Beschluß war vorauszusehen, es bleibt nur noch jetzt ein Punkt zu erörtern, ob nämlich die Linke sich der Diskussion enthalten soll, wenn der Revisionsantrag in der Sitzung der Legislative zur Verhandlung kommt.

** 17. Mai. Im Kriegsministerium heißt es heute Vormittag, man werde wohl genöthigt sein, Truppenverstärkungen nach Algerien zu schicken, um das Erpe-

ditionskorps gegen Kabylien zu vermehren; die Kabylen sollen sich in den letzten Monaten in so vollständiger Weise organisiert haben, daß ein harter und langer Feldzug, und in Folge davon auch eine Erhebung anderer Araberstämme, zu befürchten sei.

** 18. Mai. Dreißig politische Gefangene auf Belle Isle, darunter Armand Barbès, sind in die unterirdischen Cochots geworfen worden. Die Ursache ist unbekannt.

** 22. Mai. Die Legislative hat die auf die Verfassungsrevision bezüglichen Anträge Morins und Moulins in Erwägung zu ziehen beschlossen. Girardin erklärt den Straßenkampf für unvermeidlich, wofern die Republik gefährdet würde.

Belgien.

Brüssel. 18. Mai. Die Anklageschrift des Staatsanwaltes ist dem Ehepaar Vocarmé bereits zugestellt. Diefelbe enthält eine vollständige Darstellung der ganzen Angelegenheit und der Beweisgründe, auf welche die Anklage sich stützt. — Nach der Darstellung des Staatsanwaltes wehrte sich das Opfer, mit Gewalt zu Boden geworfen, gegen das Eingießen des Giftes. Graf Vocarmé zwängte ihm den Finger in den Mund und machte dadurch dieses Eingießen möglich. Der Finger wurde durch die Zähne des Opfers stark verletzt, und der Mörder brachte unwillkürlich die Wunde zum Mund, ohne zu bedenken, daß das Gift dieselbe berührt hatte; er spürte sogleich eine heftige Wirkung davon, und wandte zu seiner Rettung Gegengift an, wodurch er sein Leben rettete, wenn auch nur für den Tag des Gerichtes. Die Gräfin Vocarmé bleibt bei ihren Geständnissen und Enthüllungen fortwährend stehen; ihr Mann sagt sie, habe das Verbrechen vorbedacht, vorbereitet und ausgeführt. Der Graf dagegen leugnet standhaft, und wo eine unleugbare Thatsache ihn zu belasten scheint, verweigert er jede Erläuterung darüber. — Ein aufgegriffenes Papier scheint seine schwierige Stellung noch schwieriger zu machen. In einem Brief an einen Freund hatte Hr. Vocarmé ein Zettelchen eingeschmuggelt, worin er Hr. Berryer ersuchte, nicht die Vertheidigung der Gräfin zu übernehmen, die ihren Bruder allerdings vergiftet habe.

** 19. Mai. Die Ministerkrise dauert fort. Der Präsident der zweiten Kammer, Vergaeben, hat die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt. Senatspräsident Dumortier ward zum Könige berufen.

Großbritannien.

London. 18. Mai. Graf Thomar ist hier eingetroffen. Er soll bei seiner Flucht so wenig Geld mitgenommen haben, daß er auf dem Dampfschiffe mit der zweiten Kajüte fühllos nahm. Daraus schließen wollen, daß der gestürzte Minister wirklich arm wäre, wie Manche meinen wollen wäre sehr vortheilhaft. Er soll ein sehr bedeutendes Vermögen haben.

** Der Besuch der Londoner Industrieausstellung nimmt von Tag zu Tage zu. — Die Gefangenschaft des Kapts. Sommerset im Arbeitshause erregt die Theilnahme der hohen londoner Gesellschaft.

** Jules Janin berichtet an die „Debat“, daß der Herzog von Wellington diesmal das Gastmal zur Erinnerung an die Schlacht von Waterloo nicht geben wolle, um nicht das Nationalgefühl der französischen Besucher zu kränken. Gewiß ein Zug ritterlicher Gastfreundschaft!

** 19. Mai. Die heutige „Times“ bringt einen längeren Artikel über die Wiedereröffnung des Bundestags. Sie hofft, derselbe werde seine Verhandlungen in Zukunft veröffentlichen.

Portugal.

** Aus Lissabon sind mit der Dampffregatte „Casarelli“, welche am 16. d. M. in Vrest ankam, Nachrich-

ten eingelaufen, die bis zum 12. reichen. Beim Abgang der Fregatte war die Anarchie in Lissabon im Steigen, und General Saldanha, von den Progressisten, welche die Abdankung der Königin begehrt, bereits überflügelt, wagte es nicht, Oporto zu verlassen, aus Furcht eines plötzlichen Umschlages der Ansichten, dessen Opfer er zu werden besorgte. Das neue Ministerium war noch nicht constituirt, und die Abwesenheit einer jeden regelmäßigen Autorität begünstigte in bedauerlicher Weise die Wüthereien der Agitatoren. — Die im Tejo vertretenen Mächte haben bisher noch keine Demonstration gemacht, doch fühlte man allgemein, daß der gegenwärtige Zustand unmöglich mehr lange fort-dauern könne. — Costa Cabral hat vor seiner Abreise nach England von Vigo aus noch ein Manifest an den Herzog Saldanha veröffentlicht, worin er sich gegen die Anschuldigungen dieses letzteren vertheidigt.

Rußland.

** Die russische Regierung hat in der letztern Zeit den volhynischen und podolischen Edelknechten bedeutende Vorschüsse zur besseren Kultivirung des Bodens gemacht, und bietet jetzt Alles auf, um den polnischen Adel für sich zu gewinnen, und durch ihn auf Galizien rückzuwirken.

Donaufürstenthümer.

** Der Oberbefehlshaber der russischen Occupationstruppen in der Walachei, General Zwine, hat vor dem Abmarsche derselben einen Erlaß an den Fürsten und die Regierung gerichtet, worin er beide für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande verantwortlich macht, und unverholen ausspricht, daß die Truppen sich nur an die Ufer des Pruth zurückziehen, und bei dem geringsten Anlaß mit aller Schnelligkeit wiederzukommen, und dann die Befehle ihres erhabenen Gebieters zu erfüllen wissen werden.

Türkei.

** Zwischen der Pforte und der russischen Regierung herrscht seit letzterer Zeit ein lebhafter Notenwechsel, und zwar aus einem Grunde, der auch für Oesterreich nicht ganz ohne Wichtigkeit ist. Bekanntlich hat die russische Regierung die Zurückziehung der Occupationstruppen aus der Moldau und Walachei verfügt. Diefelben sind auch bereits abmarschirt. Dagegen fanden jetzt in Bessarabien und gegen die Donaumündung zu, so bedeutende Truppenkonzentrirungen statt, und es werden derartige Proviantvorräthe angehäuft, daß alles auf ein längeres Verweilen eines bedeutenden Armeekorps schließen läßt. Auch sollen in den Häfen der Krimm Kauffahrtschiffe zu Kriegsschiffen umgestaltet werden. Diese Umstände mußten natürlicher Weise große Besorgnisse bei der Pforte erregen. Die russische Regierung hat freilich angegeben, daß der Zustand in den Donaufürstenthümern durchaus noch nicht der Art sei, daß man dieselben ganz unbeobachtet lassen könne, aber die Pforte fürchtet eher eine beabsichtigte Demonstration zu Gunsten Serbiens, mit welchem die Konflikte sich immer ernster zu gestalten drohen. Wie wir hören, wird sich die Pforte an England wenden, daß das dortige Ministerium ihren Protest gegen diese Truppenanhäufung unterstütze.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 22. Mai nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	96 ³ / ₁₆	Wen-Gloggnitz.	—
4 ¹ / ₂ pr. Ent.	81 ³ / ₁₆	Debb.-W.-Neust.	—
Loose v. J. 1834	1025	Do.-Dampfsch.	—
„ „ 1839	1025	Augsburg	128 ¹ / ₂
Bank-Aktien.	1233	London	12.32
Nordbahn-Akt.	1301 ¹ / ₄	Goldagio	—

Die Damen in schwarzer Seidentracht, die Spitzenmantille über den Kopf, sind alle auf dem Weg nach der Messe, ihr Schritt ist sehr gemessen und feierlich, aber die schönen Augen wissen doch unter den langen Wimpern den stillen Gruß zu erwidern, der ihnen vom Balkon geboten wurde.

Verkäufer aller Art rufen indessen mit lauter Stimme ihre Waare aus und singen die Endsilbe mit langgedehnter Betonung. Hier schreit ein Bäckerjunge sein pan fresco, tres tortas por medio, dort preist ein stämmiger Burche mit einem tragbaren Herde auf dem Kopfe seine patos fritos, patos grandes (große, gebratene wilde Enten), die er dem eßlustigen Käufer dampfend aus seiner Pfanne gibt.

Indianerinnen mit Früchten oder Gemüsen recitiren in schrillendem Tone eine ganze Litanei von Dingen, die sie tragen; Schuhe, Tücher, Zeitungen, Flugblätter, kurz alles Mögliche wird laut ausgerufen. Häufig steht man Röhre mitten in der Straße; das sind die Milchlieferanten, deren Herren es sich bequem machen und vor den Thüren der Abnehmer melken.

In der warmen Zeit vernimmt man in allen Straßen das nève, nève rufen; es sind die Eisverkäufer mit großen Blechgefäßen auf dem Kopfe, welche für wenig Geld den Durstigen lepen. Aqua fresca bieten Andere an, die

geschickt einen Teller mit gefüllten Gläsern auf der Hand balanciren. Gewiß ist der Konfektverkäufer in ihrer Nähe, der wohl weiß, daß ein Törtchen zum süßen Getränke wunde.

Die Buden der Handwerker stehen offen, und man sieht von der Straße die Thätigkeit im Innern der Werkstätte. Die Kleiderkünstler arbeiten immer bei offenen Pforten, auf niedern Stühlen sitzend, und rücken häufig auf die Trottoirs heraus, wenn das Licht im Innern der Hölle fehlt. Dasselbe thun auch die Schuhmacher und Sattler, und da sie den ganzen Tag über Stoff zum Kritzeln haben, so fehlt ihnen die Fertigkeit nicht und sie gelten für lose Jungen.

Die Klempner, Kupferschläger und Silberschmiede arbeiten auch bei offenen Thüren, doch da Hammer und Feile ihr Auge und Ohr beschäftigt, liegen ihnen die kritischen Studien ferner. Silberarbeiter findet man in jedem Dorfe und noch mehr in den Städten, natürlich weil die tausend kleinen Schmuckgegenstände noch nicht durch Fabriken geliefert werden, und auch weil man sie gerne massiv von Gold und Silber hat.

Es ist dieses eine Eigenthümlichkeit der Mexikaner, daß sie eine Sache gar nicht wollen, wenn sie dieselbe nicht von der besten Art haben können. Das zeigt sich am deutlichsten im Handel. Schwere goldene Uhren werden stets gut ver-

kauft, während wohlfeile, silberne ganz unverkäuflich sind. Nur feine wollene Tücher haben einen Markt, die billigen groben Tücher gehen durchaus nicht. Wer nicht seidene Strümpfe bezahlen kann, trägt lieber gar keine, und der Fegen eines seidnen Gürtels ist noch besser angesehen, als ein neuer von Baumwolle.

Vom frühen Morgen bis zum Mittag rasten die Glocken nicht; die vielen Kirchen und Klöster suchen eine Ehre darin, die Luft mit den metallenen Stimmen in Vibration zu setzen, gerade nicht immer zur Erbauung des Trommelfells.

Das Geläute ist übrigens von dem in Deutschland verschieden; es sind nicht die feierlichen gleichmäßigen Schwingungen, weil die kleinen Glocken um ihre Aere gedreht, die großen aber nicht bewegt werden, sondern das Seil ist an dem Klöppel befestigt, der in verschiedenem Takt gegen das Metall geschlagen wird.

An großen Festen gehört dieser Lärm nicht zu den Annehmlichkeiten; doch ist er nicht allein Mexico eigen, ich habe ihn mit gleicher Virtuosität auch in Europa kennen gelernt.

Er. Exc. der K. M. Baron Haynau hat während seiner Anwesenheit hier aus dem demselben gestifteten Fonds neuerdings 12 Individuen beihilft, und zwar 6 Invalide Soldaten aus dem k. k. Heere mit einem Jahresgehälte von 60 fl. 50 kr. und andere 6 verkrüppelte ung. Honvéds, wovon einer ein Jahresgehälte von 121 fl. 4 kr., die übrigen aber ebenfalls von 60 fl. 50 kr. beziehen werden.

Der Herr Armees-Oberkommandant K. M. von Appell ist von Sr. Maj. dem Kaiser nach Olmütz berufen worden, wohin sich auch aus dem k. k. Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus die Herren Stabsoffiziere, dann zwei Rittmeister, zwei Ober- und zwei Unterlieutenants, so wie von den Unteroffizierchargen bis zum Gemeinen abwärts je zwei zu begeben haben, um Sr. Maj. dem dort erwarteten Kaiser von Rußland vorzustellen zu werden.

Genialer Rossini, der du zu Bologna in philosophischer Gemüthlichkeit der ersten Kochkunst obliegt und entfernt vom Geräusche der Welt wie der modernen ohrenzerreißenden Orchester behäbig keine Ragouts, Fricassées und Polentas bratest, siedest und schmorst, armer Rossini, wie haben sie dich gestern im deutschen Theater hier mißhandelt! Gewiß, du bist ein ruhiger, frieliebender Weltbürger, allein hättest du dieses Nadebrechen einer der schönsten Schöpfungen deines Geistes, des unverwundlich schönen und reizenden „Il Barbiere di Siviglia“ mit angehört, du wärest ebenfalls in ein zornmüthiges „Morte ai Pedeschi!“ ausgebrochen. Referent erinnert sich aber auch nicht, während seiner an Leiden und Freuden so reichen Theaterpraxis einer so total verfehlten Operndarstellung beigewohnt zu haben. Wie war das alles so zäh, so schläfrig, so unlustig, der musikalischen Unzulänglichkeiten gar nicht zu gedenken! Welch ein schwerfälliger Fiasco, welsch ein ungeheurer Almasiva, welsch ein fauchfuchartiger Bartolo, welsch ein nichts sagender und nichts singender Bassilio! und dies sollten doch die „festen Säulen“ dieses herrlichen, geist- und witzsprühenden Kunstwerkes sein. Und selbst Rosine, gesungen von der vielgeschätzten Gastin Fr. v. Hasselt-Barth, konnte trotz aller Vortragsvirtuosität, uns nicht ganz zufriedenstellen. Es gibt Partien, an denen unsere Illusion sich auch kein Jota krümmen läßt, so haben Zaubrer nicht schwinden, der denselben so unsagbaren Werth, so eigentümliches Lustre verleiht. Warum wurde auch eine Tondichtung gewählt, der deutsche Sänger im Allgemeinen, und unsere insbesondere, so wenig gewachsen sind? Muß da nicht das schwache Häuflein von Zuhörern, das noch hier und da eine Opernvorstellung in diesen Räumen besucht, gänzlich verstimmt werden und alle Lust zu weiteren Besuchen verlieren? Kann man da mit gutem Gewissen dem deutschen Publikum Indolenz vorwerfen, wenn es an dem einen Orte mit erhöhten Entréepreisen nicht das bezahlen will, was ihm an einem andern billiger und genußreicher in Aussicht steht? Wir wenigstens, die wir in allen Dingen die möglichste Unbefangtheit zu bewahren suchen, sehen hierin eben keine enorme Versündigung an deutscher Gesinnung.

Eine Bürgerfamilie, die von einer Bäuerin Schwämme kaufte, empfand nach dem Genuße derselben heftige Schmerzen. Auffallend ist es, daß ein Säugling sogar lebensgefährlich erkrankte. Dennoch gelang es durch schnelle ärztliche Hilfe diese Familie zu retten.

Der „Napoli“ schreibt: In dem Auslagkasten unvers wackeren Lithographen Mandello sehen wir einen prächtvollen Abriss von dem der neu zu erbauenden israelitischen Ref. Tempel. Dies Gebäude ist so großartig und elegant, daß wofern die Baute ausgeführt wird, sie zu den ausgezeichnetesten hierorts zählen wird. Der Plan ist von drei Baumeistern entworfen, und in der erwähnten Lithographie gedruckt worden. Der Styl ist ein orientalischer, es wäre zu wünschen, daß er nicht bloß auf dem Papiere bliebe.

Bar. V. Nöjta gedenkt dem Vernehmen nach in Brüssel eine ungarische belletristische Zeitschrift herauszugeben, welche für die im Auslande sich befindlichen Ungarn bestimmt sein soll.

Der Redakteur des „Hölygyfutar“ erklärt das verbreitete Gerücht, daß sein Blatt vom Juli ab als Wochenchrift erscheinen werde, für unbegründet.

Der kleine Königsbaum ist auf dem Wege nach London.

Ein aus dem Komitatsgefängnisse entsprungener Sträfling, wurde dieser Tage durch die k. k. Gend'armerie aufgegriffen, und in sein altes Standquartier zurückgeführt.

Donnerstag früh wurde in Ofen auf der Ellipse ein geisteskranker Mann auf einer Bank sitzend gefunden; er wurde dem Bezirkskommissariat und von dort dem Nothspital zur Pflege überantwortet.

Gestern früh sind bei Gelegenheit der Lüftung der Gefangenen auf dem Rathhause 3 wegen leichterer Vergehen eingebrachte Inquisiten entsprungen, werden aber hoffentlich binnen wenigen Tagen wieder eingefangen werden.

Der wegen anhaltender Kränklichkeit von der Bühne lange Zeit entfernte, beliebte Schauspieler, Hr. Kendvay wird künftige Woche wieder im Nationaltheater auftreten.

In dem morgen Vormittags im Hotel „Europa“ zu veranstaltenden Wohlthätigkeitsconcerte des Fräulein Ujjady werden die Hrn. Peter und Keiter, dann die Hrn. Breuer, Thern, Grün, Csapet und Supper mitwirken. Das Programm ist wie wir erwähnt, äußerst interessant zusammengestellt.

Morgen Nachmittag soll, wenn uns anders dieses Vergnügen nach den heutigen Auspizien nicht wieder zu Wasser wird, im Kaiserbadgarten die beliebte ungarische Musikgesellschaft des Kecskeméty Jösi mit verstärktem Orchester eine große Reunion abhalten, welche die Aufhänger Csifösen unter Anführung des „schwarzen Bandi“ mit ihrer originellen Musik, wie originellem Kostüm noch interessanter machen sollen.

Die „Pester Ztg.“ meldet: Aus authentischer Quelle können wir versichern, daß die jüngsten Notizen einiger Tagesblätter über einen gefährdeten Bestand der Pester Genossenschaft für Reform im Judenthum völlig unbegründet sind, indem dieselbe des Schutzes einer h. Regierung sich erfreut, und diese Gerüchte nur als unläutere Erfindungen Derjenigen zu betrachten sind, die schon so manche heilsame Anordnung unserer väterlichen Regierung in jüdischen Angelegenheiten zu vereiteln sich bestreben.

In das Wirthshaus zu Szalonta, kamen am 10. d. M. drei unbekannte Israeliten mit Roß und Wagen, zechten und warfen dann dem Wirthe zwei Stück Banknoten hin. Der Wirth sah dieselben etwas genauer an, und erkannte sie als falsch. Die Juden fürchteten deshalb mit der Gend'armerie in Berührung zu kommen, ließen Wagen und 3 Pferde, sammt den auf dem Wagen befindlichen Effecten zurück, und ergriffen alle drei die Flucht. Zwei von ihnen entkamen auch wirklich; allein der Dritte, Namens Rosenberger, lief zu seinem Unglück einer Gend'armerie-Patrouille entgegen, von welcher er auch festgenommen und dem Magistrat zu Broos übergeben wurde.

Die bei der 2. Armeefürstliche Stabsdragoon-Division wird auf eine Eskadron herabgesetzt, dagegen diese Dragoner bei den übrigen Armeen (mit Ausnahme des vierten Armeekorps) ganz abgeschafft; — das Gleiche trifft sämmtliche Botenjäger, deren Mannschaft in die Gend'armerie eingetheilt wird.

Die zweiten Zimmerleute pr. Kompagnie werden beurlaubt. Die 4. Bataillons der ungarischen, siebenbürgischen, kroatischen und slawonischen Linien-Reg. werden auf den Kostenstand von 120 Mann, die 4. Bataillons der italienischen Infanterie-Regimenter auf 100 die ungarischen Grenadier-Bataillone (ausschließlich der bei der 2. Armeefürstlichen auf 100, die 3. Felibat. der Inf.-Reg. Nr. 2, 31, 34, 39, 48, 51 und 60, dann sämmtliche Kompagnien der neuorganisirten 4 siebenbürgischen Regimenter, sowie die ersten Bataillone jener Grenz-Regimenter, welche nicht zur 2. Armeefürstlichen, auf 120 Mann, und die Jägerbataillone, mit Ausnahme derjenigen der 2. Armeefürstlichen, des 4. Armeekorps, der Brigaden Kudriaffski und Stanfowich auf 12 Patrouillenführer und 100 Mann per Kompagnie herabgesetzt.

Um für die leichtere Verwechslung der Banknoten eine geeignete Einrichtung zu treffen, sollen in den Kronländern abermals neue Verwechslungscassen bestellt, auch Bank-Substitutions errichtet werden.

Die Einlösungspreise für Tabakblätter für die Jahre 1851, 1852 und 1853 sind festgemacht worden. Die Produzenten finden dieselben sehr annehmbar und besonders für die gegenwärtigen Verhältnisse vortheilhaft.

In Agram wurde in den Gemeinderath auch ein Israelite gewählt. Befanntlich sind sämmtliche Kommunalwahlen daselbst in konservativem Sinne ausgefallen.

Die U. Z. C. berichtet: Die Frauendeputationen erhalten sich an der Tagesordnung. Kaum sind die Gerüchte von jener verstimmt, die aus Pest hier ankommen sollte, um bei Sr. Majestät dem Kaiser am Charfreitage eine Amnestie zu erbitten, und schon hört man wieder von einer Absendung eines Damenkreises aus Böhmen, um Sr. Maj. dem Kaiser wegen Begnadigung der Prager Studenten eine Petition zu überreichen. Mit dieser Deputation dürfte es aber wirklich zum Ernste kommen, da für eine Petition des angeordneten Inhalts bereits Unterschriften gesammelt werden.

Dem „C. Bl. a. B.“ wird von der Savemündung geschrieben, daß dem k. k. österr. General-Konsul, Herrn v. Nadosavljevic, der Zutritt zum serbischen Fürsten Alex. Karagjorgjevic verweigert worden, weil er sich in der bekannten Angelegenheit zwischen dem Serdinier Carosini und dem Ungar Dezi des Regiern angenommen hatte!

Die Stiftungspläne bei der höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu ung. Altenburg werden vermehrt, und die Kosten für dieselben werden vom Staate bestritten.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „A hazartértok.“ Eredeti drama 4 felv. Irta Hegedüs L., a nomzeti színház tagja.

Pester Deutsches Theater: „Faut.“ Tragödie in 6 Akten, von Wolfgang Göbde. Musik von Lindpaintner.

Sommers-Theater in Ofen: „Don Carlos, Infant von Spanien.“ Dramat. Gedicht in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Hr. v. Habn, Obristleutnant des Generalstabs, sammt Gemalin. — Hr. v. Jagastis, k. k. Commis. sammt Gemalin, von Gran. — Hr. August Ostermann, Partikular, von Cernoviz. — Herren Matheo Dioma — Pietro Diana de Nitto, — Francesco Spenuca und Giovanni Diana, sämmtl. Negozianten, von Neapel. — Hr. Stojabin Nicoltos, Hr. Braico Jalcovics, — Hr. Ivan Stojanovics u. Hr. Eifrem Arlics, Kaufleute, aus Serbien. — Hr. Lorenz Tbumet, Viehhändler, aus Oesterreich. — Hr. Carl Gistra, Dokt. b. Rechte, und Hr. A. Beck, Handlungsgesellschafter, von Wien.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf v. Batthyány, Gutsbesitzer, von Szarvas. — Hr. Carl v. Tomcsányi, Gutsbesitzer, von Szarvas. — Hr. Adolph Hirschfeld, Kaufmann, von Bonyhád. — Hr. Moriz Sab, Apotheker, von Stuhlweissenburg. — Herren Mayer u. Rudolf Berger, Kaufleute, von Pápa. — Hr. Ignaz Kleinig sammt Frau, Kaufm., von Pápa. Hr. v. Habn, k. k. Oberlieutenant, vom Generalstabs. — Madame Babette Mendel, von Götting, und Charlotte Strauß von Preshburg, Kaufmannsgattinen.

Zum „Palatin.“ Hr. Carl Vabits, k. k. Hauptmann, von Peterwardein. — Hr. Balzh. v. Ghal, Gutsbesitzer, aus Frankreich. — Hr. Ant. Bodwarka, k. k. Finanzcommissär, aus Böhmen. — Hr. Graf Heint. Wiget, sammt Familie, Gutsbesitzer, von Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Ad. Bartha, Gutsbesitzer, von Gran. — Hr. Joh. Hartmann, Advokat, von Gran. — Hr. Vinz. Teis und Hr. Vinz. Schlögel, Bürger, v. Prag. — Hr. Theresie Tsch, Beamten-Gattin, von D-Szöny. Hr. Babette Neubert, k. k. Gutsbesitzer-Gattin, von Mezőbég. — Hr. Jos. Winterhalter, k. k. Milit.-Verpf.-Verwalter, von Hermannstadt. — Hr. Jos. v. Mesáros, Privat., von Baja. Hr. Alex. Munt, Kaufm., von Komorn. — Hr. Ferd. Burger, Vitebauer, von Apatfin.

Zum „Tiger.“ Hr. Georg Szoboglovits, k. k. Rittmeister-Auditor. — Hr. Theodor Kurich, Landes- u. Gerichts-Advokat, von Gyöngyös. — Hr. M. Mistay, Gutsbesitzer, Hr. C. Dóczy, Beamter, Hr. Jan. Schönbek, Besitzer, von Gran. — Hr. Caudray, Kaufm., von Chalons sur Marne. — Hr. Wilhelm Buchholz, Kaufmann, von Dortmund. — Hr. Fr. Szab, Baumeister, von Weissenburg. — Hr. J. Kopeck, Privat., von Komorn. — Hr. Franz Javisa, Wirthschafts-Beamter, von Wien.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Steph. Matyas, Kaufm., von Komorn. — Hr. Anna Greger, Kaufmannsgattin, von Temesvár. — Hr. Steph. Babics, Hr. Daniel Danics, Beamter, und Hr. Const. Eican, Kaufm., von Belgrad. — Hr. Johann Novak und Hr. Peter Sengl, Kaufleute, aus Siebenbürgen. Hr. M. Rosenblith, Goldarbeiter, von Csemerno. Hr. J. G. Ziegler, Apotheker, von Kronstadt. — Hr. Moriz v. Koronits, Kameral-Aktuar, von Temesvár. — Hr. Steph. Launer, Lehrer, von Szarvas. — Hr. Franz Seitz, Buchhalter, von Beyer.

Zur „Brücke“ in Ofen. Hr. Graf Arz, k. k. Oberlieuten. Hr. A. Stiglig, k. k. Oberlieuten. — Hr. Georg Pandorovits, von Wertheq. — Hr. Peter Szüts, k. k. Beamter. — Hr. Fr. Novak, Förster, vom Neutraer Com. — Hr. Jul. Kahanitsch, Kaufm., aus Mähren. — Hr. Thom. Platebune, Stallmeister. Hr. Jos. Sfoor, Grundherr, von Hontmege.

Zu den „7 Kurfürsten“ in Ofen. Hr. Joh. Mang, Dekonom, von Giesó. — Hr. Georg Andurovits, Handlungs-Commis, von Wertheq. — Hr. Carl Kecses, von Komorn. Hr. Max Dbermayer, von Stuhlweissenburg.

Verstorbene in Pest.

Josephystadt.

13. Mai. Dem Hrn. Franz Szaviger, Schubmachermstr., seine Gattin Theresia, 33 J. alt, kath., an Lungensucht. Spitalgasse Nr. 1438. — Der Maria Stacho, Stubenmädchen, ihre Tocht. Maria, 7 Woch. alt, am Durchfall. Toleranzgasse Nr. 46. — Dem Peter Labundi, Schubmacher, seine Tochter Hermine, 10 Mon. alt, kath., an Gebärmutterentzündung. Toleranzgasse Nr. 70.

14. Mai. Dem Jan. Dtt, Tischler, sein Sohn August, 13 Mon. alt, kath., an Auszebr. Stationgasse Nr. 602. — Dem A. Molnar, Hausknecht, sein Sohn Joseph, 3 Mon. alt, kath., an Fraisen. Friedliche Gasse Nr. 1057.

15. Mai. Dem Hrn. Rud. Gref, Schneidermstr., sein S. Joseph, 14 Mon. alt, kath., Lungensucht. 5 Lerchengasse 1488. Dem Georg Kapmar, Binderger 11, sein Sohn Georg, 1 Jahr alt, kath., an Auszebr. Kerepeserstraße Nr. 1519. Dem Fr. Waresch, Tischlergesehl, seine Gattin Theresia, 29 J. alt, kath., an Rehtlovschwindsucht. Stationgasse Nr. 597.

16. Mai. Ign. Erlich, Tagelohn, 36 J. alt, kath., Lungensucht. Seltzame Gasse Nr. 1079. — Dem Hrn. A. Stadler, Schubmachermstr., sein S. Anton, kath., 5 Tage alt, an Fraisen. Friedliche Gasse 1048.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
24. Mai 1851.	Johanna Esther		12. Mai Epiphanius
25. „	Urban	Urban	13. „ Glycerius
24. Mai 1849.	Die Maayaren werden im Gyalistenbataillon durch General Knicanin, Oberst Puffer und Major Buncsch mit Verlust zurückgeschlagen.		
25. „	Einzug der kaisert. Truppen unter F. J. M. d'Aspre in Florenz.		

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 23. Mai 1848.

	Beste Qualität.			Mittlere			Mindere		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	10	30	10	—	9	15	—	—	
Halbfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	7	—	6	45	6	30	—	—	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	
Safer	6	—	5	45	5	30	—	—	
Hirsbrein	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kukurug	7	—	6	45	—	—	—	—	

Wiener Börsen-Course 22. Mai.

50/0 Metalliques . . .	96 1/2	F. Windischgrätz . . .	21
4 1/2 0/0 " . . .	84 1/8	Walstein-Lose . . .	19 1/4
Banckattien . . .	1230	Hamburg 2. M. . .	186
Loose v. 1839 . . .	119 1/2	Frankf. a. M. 3 M. . .	127
" " 1834 . . .	203	London 3 M. . .	12. 27
D.-Dampfsch.-Akt. . .	95	Paris 2 M. . .	150
Nordbahn-Aktien . . .	95	Russ. Dukaten . . .	31 1/2 0/0
Wloggniger . . .	96 1/4	Russ. Imperiale . . .	10.15
S. Egerb. 40 fl. R. . .	75	Silber . . .	27 1/2 0/0

Wasserstand der Donau am 24. Mai.
11 Schuh 9 Zoll 0 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Sparkasse.
Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kothbächer-gasse Nr. 490, 1. Stock.
Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

24. Mai 1851.

Nr. 121.

(222) **Möbel-Salon** (2, 4)
im v. Rakó'schen Hause, Obere Donauzeile Nr. 295, im 1. Stock in Pest.

Die Aktien-Gesellschaft der bürgerl. Tischlermeister, 3. Vereines, hat die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß dieselbe in dem oben benannten Lokale einen „Möbel-Salon“ etablirte, und empfiehlt sich mit einer Auswahl von dauerhaft, solid und geschmackvoll verfertigten Umöblirungen zu den billigsten Preisen. Einem gütigen Zuspruche entgegen sendend zeichnet:
Der 3. Verein der bürgerl. Tischlermeister.

(223) **Von echtem Saazer Hopfen,** (2, 2)
1850er Fehung in gesiegelten Original-Ballen, ist noch Einiges billig zu haben in Pest, Große Brückgasse, Weiß'sches Haus Nr. 678, im Comptoir im 1. Stock.

(218) **Gestütt-Verkauf.** (3, 3)



Von Seite der, dem Hrn. Peter v. Csernovitz gehörigen, im Krader Comitate liegenden Mácsaer Herrschaft wird hiemit kund gemacht, daß das dortige sämmtliche, aus Voll- und Halbblut, zusammen aus 102 Stück Pferden bestehende Gestütt, worin nebst mehreren Zügen und Reitpferden, eine größere Anzahl Mutter-Stutten sammt Fohlen, vier Stück Original-Vollblut und 15 Stück 1, 2 und 3jährige Hengste eigener Zucht enthalten sind, — am 1. Juli l. J. zu Mácsa verfertigungswiese verkauft werden wird. Wozu die Kauflustigen höflichst eingeladen sind, sich am bezeichneten Tage um 9 Uhr Früh in dem dortigen Herrschaftsgebäude einzufinden.
Mácsa, am 19. Mai 1851.

Durch die Wirthschafts-Direktion.

(216) **Badische Lose** (3, 3)
zur Ziehung am 31. Mai 1851, à 1 fl. 30 fr. pr. Stück, empfehlen
Stentzel & Wissnyi
am Christophplatz.

Gesellschaftswagen nach Steinbruch.

Der Verein der Pester Weingarten-Eigentümer in Steinbruch hat beschlossen, vom 24. 1. Monats Mai angefangen Gesellschaftswagen aus der Stadt nach Steinbruch und retour derart fahren zu lassen, daß in der Früh um 7 Uhr, dann um 12 Uhr Mittags, und um 3 Uhr Nachmittags ein Wagen von Steinbruch nach Pest und ein anderer von Pest nach Steinbruch fährt; Abends aber der aus der Stadt um 7 Uhr und jener von Steinbruch um 8 Uhr die letzte Fahrt macht. — Die Person zahlt im Voraus 10 fr. CM. — Die Station in der Stadt ist vor dem Kaffeehaus „zum Brinzi“ beim Scharnerthor, und in Steinbruch auf dem Platz vor der Kapelle. Pest, den 18. Mai 1851. 214—(3, 3)

(213) **Garantie** (2, 12)

für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen.
Pest, innere Stadt, Dachengasse Nr. 219.
Ordnung: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

(220) **Gesuch.** (2, 3)

Ein absolvirter Techniker, Mechaniker und gewandter Maschinist aus Deutschland, der in Ungarn schon mehrere Brennereien, Bräuereien und Apparate gebaut, aufgestellt und die nöthigen Gebäude neu hergestellt und eingerichtet hat und sich mit Zeugnissen ausweisen kann, so wie auch ein junger Mann, der Brennereien auch schon selbstständig geführt hat, erbiten sich gegen annehmbare Bedingungen Unternehmern oder Grundherrschaften in dero Dienste zu treten, und garantiren kontraktmäßig den größtmöglichen Nutzen zu leisten. Adresse: J. F., Matiasplatz, Josephstadt, Ecke der Frühlinggasse Nr. 843, in Pest.

So eben ist erschienen und bei
CARL EDELMANN,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,
so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Ungarn
in seinen neuesten

Verhältnissen und Einrichtungen,

mit einer Landkarte nach der jetzigen Abgrenzung der Comitate, und neuesten Eintheilung der fünf Verwaltungs-Distrikte. Nach den neuesten organischen Gesetzen, verlässlichen und den amtlichen statistischen Tafeln entnommenen Daten.

(208) 8. In Umschlag gebestet 40 fr. C. M. (3, 3)

Impfungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete impft mit aufgefrischtem Impfstoffe jeden Montag und Donnerstag um 3 Uhr in seiner Wohnung im Wurmhof 2. Stock. — Auf besonderes Verlangen wird die Impfung mit echter Kuhpockenlymphe vorgenommen.

Dr. Porges,
Kinderarzt.

186—(6, 10)

Hecksch's Kalulia-Tinctur,

welche sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinctur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschweicht, die locker gewordenen Zähne befestiget, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Eorbut am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchswiese zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr. CM. zu haben.

Optikus Halderoni in Pest.

113—(9, 20)
Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Eschwig zu haben.

Der **elektro-magnetische Telegraph**

wird noch auf unbestimmte Zeit in Privat-Cirkeln zur Anschauung gebracht. Das Nähere bei Hrn. Köll, Verfertiger von obigem Telegraphen: Theresienstadt, Große Kreuzgasse Nr. 359.

Berta.

227—(1)

Hauptgewinne - Verlosung

am 2. Juni 1851
des von der Regierung und den Landständen garantirten Kurheffischen Anlehens.

Gewinne: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 etc. etc. — Niedrigste Gewinn fl. 96. — Lose à fl. 3. 30 fr. C. M. Halbe Lose à fl. 45 fr. C. M. sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungsbau zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und f. 3. der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne.

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Lose für die am 31. Mai stattfindende Badische Ziehung erlassen wir à fl. 1. 30 fr. C. M. Lose für die am 4. Juni beginnende Frankfurter Geld-Verlosung à fl. 6 C. M., halbe Lose à fl. 3 C. M. und viertel à fl. 1. 30 C. M. 205—(6, 6)